

JOHANN GREGOR MENDEL UND ZNAIM

Zu seinem hundertsten Todestag

Von Josef Sajner

Die Zeit, die Gregor Mendel in Znaim (Znojmo) in der Funktion eines supplierenden Professors am dortigen k.k. Gymnasium für das Schuljahr 1849/1850 verbrachte, war für Mendels Leben und seine wissenschaftliche Entwicklung von größter Bedeutung.

Von Znaim aus suchte er im April 1850 bei der Lehramtsprüfungskommission der Universität Wien darum an, die Prüfung für das Gymnasiallehramt in Naturgeschichte für alle Klassen des Gymnasiums und in Physik für die Unterstufe ablegen zu dürfen. Dieser Tatsache verdanken wir einige wertvolle Dokumente, die er dem Gesuch beilegte, z. B. seinen Lebenslauf, eine der wichtigsten Quellen zur ersten Hälfte seines Lebens (Anhang: Dokument Nr. 1).

Von Mendels Anwesenheit in Znaim wußte man lange nichts, und auch nach Bekanntwerden wurde zu einer Zeit, als die Znaimer Archive noch nicht durch die Kriegereignisse vernichtet waren, diesem Umstand keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Das erste grundlegende biographische Werk Alois Schindlers „Gedenkrede auf Prälat Gregor Johann Mendel“¹ aus dem Jahre 1902 erwähnt Mendels Aufenthalt in Znaim überhaupt nicht. Schindlers Angaben über Mendels Supplentenzeit in Iglau (Jihlava) rühren wahrscheinlich daher, daß seine Informantin, nämlich seine Mutter — Mendels Schwester Theresia —, in ihren Erinnerungen Iglau mit Znaim verwechselte. Gregor Mendel wirkte weder als Professor noch als Priester in Iglau².

Erst im Jahre 1909 machte J. Wisnar auf Grund seiner Beschäftigung mit der Gymnasialkorrespondenz der Stadt Znaim zur Zeit Mendels zum erstenmal auf dessen Aufenthalt in dieser Stadt aufmerksam³. Wisnar zitiert in seiner Studie über Mendels Tätigkeit in Znaim ein Gutachten über seine Fähigkeiten als Lehrer und eines bezüglich seines Privatlebens. Das erste Gutachten stammt von seinem Vorgesetzten Gymnasialdirektor Ambros Aug. Spallek (Anhang: Dokument Nr. 2),

¹ Schindler, Alois: Gedenkrede auf Prälat Gregor Joh. Mendel anlässlich der Gedenktafelenthüllung in Heinzendorf, Schlesien, am 20. Juli 1902. Ziegenhals 1902, 19 S.

² Kříženecký, Jaroslav: Gregor Johann Mendel 1822—1884. Text und Quellen zu seinem Wirken und Leben. Lebensdarstellungen deutscher Naturforscher. Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina. Leipzig 1965, 198 S.

³ Wisnar, Julius: Gregor Johann Mendel. Ein Gedenkblatt, dem Andenken an den genialen Forscher gewidmet. Znaim 1909, 16 S. — Ders.: Gregor Johann Mendel. In: Jahresbericht des k. k. Gymnasiums in Znaim für das Schuljahr 1908/1909. Znaim 1909, 21—35.

das zweite wurde vom Direktor und dem Lehrkörper dieses Gymnasiums gemeinsam abgefaßt (Anhang: Dokument Nr. 3).

Die von Wisnar zum erstenmal zitierten Dokumente, von L. Siegel in einer Studie im Jahre 1909⁴ kurz informativ erwähnt und von H. Iltis in seinem Standardwerk zum Lebenslauf Gregor Mendels im Jahre 1924 ungenau publiziert⁵, benützte auch A. A. Neumann im Jahre 1930 unkorrekt in seiner Ausgabe der Korrespondenz des Altbrünner Klosters⁶. Neumann veröffentlichte ferner im Jahre 1932 einen kurzen interessanten Beitrag zu Mendels Znaimer Aufenthalt⁷.

Größere Aufmerksamkeit wurde Mendels Znaimer Zeit erst gewidmet, als H. Iltis im Wiener Universitätsarchiv Mendels Gesuch um Zulassung zum Lehramt als Gymnasialprofessor fand⁸.

Schließlich erweiterte die Kenntnisse über Mendels Anwesenheit in Znaim O. Richter durch die Auffindung eines jetzt leider verlorengegangenen Konferenzprotokolls über Mendels Zulassung zur Lehramtsprüfung⁹ (Anhang: Dokument Nr. 4).

Im Staatsarchiv zu Brünn (Brno) machte ich im Fonds der „Augustiner in Altbrunn“ einige weitere interessante Funde, die ich in dieser Studie darlege; weil die Angaben über den Znaimer Aufenthalt Mendels divergieren, fasse ich das Archivmaterial und andere Erkenntnisse zu diesem Thema zusammen.

Es war bisher nicht genügend geklärt, wie Mendel an das Znaimer Gymnasium gelangte. Man wußte zwar, daß dies seinem Abt, dem fortschrittlichen Prälaten Cyrill Napp (1790—1867), zuzuschreiben war — Cyrill Napp war ein bedeutender Repräsentant des öffentlichen und kulturellen Lebens Mährens und Brünns und trug durch seine Tätigkeit zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Landes bei —, die näheren Umstände über Napps Einfluß auf die Ernennung Mendels zum Supplenten in Znaim waren aber unbekannt.

Das Ministerium für Cultus und Unterricht gab der Stadt Znaim durch Erlaß Nr. 3626 vom 29. August 1849 die Bewilligung zur Errichtung einer siebenten Gymnasialklasse mit Beginn des folgenden Schuljahres (womit das Gymnasium zu einem Höheren Gymnasium wurde) unter der Bedingung, daß die Stadtgemeinde Znaim die Auslagen für die Errichtung dieses Höheren Gymnasiums selbst tragen müsse (Anhang: Dokument Nr. 2 und Nr. 5).

Dieses altherwürdige Gymnasium, errichtet von den Jesuiten im Jahre 1624, befand sich seit dem Jahre 1827 als Untergymnasium¹⁰ im ehemaligen Claris-

⁴ Siegel, Ludwig: Znaim als erste Lehrstätte des großen Naturforschers Johann Gregor Mendel. Znaimer Wochenblatt 60 (1909) Nr. 5, S. 1 f.

⁵ Iltis, Hugo: Johann Gregor Mendel, Leben, Werk und Wirkung. Berlin 1924, 426 S.

⁶ Neumann, Alois Augustin: Acta et epistolae eruditorum Monasterii Ord. S. Augustini Vetero — Brunae. Teil 1: A. 1819—1850. Brünn 1930, 198 S.

⁷ Neumann, Alois Augustin: Biolog Mendel ve Znojmě. Od Horácka k Podyjí 10 (1932/35) Nr. 1, S. 3—5.

⁸ Iltis: J. G. Mendel, Leben 1924.

⁹ Richter, Oswald: Johann Gregor Mendel wie er wirklich war. Teil 2. Brünn 1943, 262 (Verh. d. Naturf. Ver. in Brünn 74 f. d. Jahr 1942).

¹⁰ Hübner, Anton: Das Znaimer Gymnasium. Znaim 1865, 65—91 (Schriften d. hist.-statist. Sektion 14). — Festschrift zur Feier des 300jährigen Bestandes des Deutschen Staatsgymnasiums in Znaim am 10. u. 11. Mai 1924. Znaim 1924.

sinenkloster. Nachdem der Gemeindeausschuß von Znaim diese Bedingung angenommen hatte, mußte eine entsprechende Lehrkraft neu eingestellt werden. Zu diesem Zwecke suchte das Znaimer Kreisamt beim hohen Landespräsidium um einen Supplenten an, der in der neu zu errichtenden 7. Klasse die „wichtigeren Gegenstände“ übernehmen sollte. Da der Abt und Prälat des Altbrünner Klosters Cyrill Napp Oberdirektor für Gymnasialstudien in Mähren war, wandte sich der Znaimer Gemeindeausschuß an ihn in einem eigenen Brief mit der Bitte um Unterstützung seines Ansuchens, nämlich um Zuteilung eines „tauglichen Supplenten“ (Anhang: Dokument Nr. 5). Der Brief ist nicht datiert, trägt jedoch den Vermerk, daß er am 5. Oktober 1849 beantwortet wurde.

Auf diese Intervention hin entschloß sich Napp offenbar, Gregor Mendel, einen seiner jüngeren und talentierten Klosterinsassen, nach Znaim zu entsenden. Mendel war erst kurz zuvor, nach Beendigung seiner theologischen Studien, dem Altbrünner Kloster zum Seelsorgedienst zugeteilt worden. Mittels Brief vom 4. Oktober 1849 meldet Napp dem Brünner Bischof Graf Ernst Schaffgotsch Mendels Ernennung zum Supplenten am Znaimer Gymnasium durch das Landespräsidium und informiert ihn gleichzeitig, daß er Mendel des seelsorgerischen Dienstes enthebe, da Mendel „am Krankenlager und beim Anblicke der Kranken und Leidenden von einer unüberwindlichen Scheu ergriffen wird und davon selbst in eine gefährliche Krankheit verfiel“, worauf er sich „veranlaßt sah, ihn von dem Seelsorgedienst zu entheben“ (Anhang: Dokument Nr. 6).

Am 5. Oktober 1849 antwortete Napp dem Znaimer Gemeindeausschuß (laut der auf Dokument Nr. 6 sich befindenden Anmerkung), daß er dem Ansuchen stattgebe.

Aus Mendels Autobiographie wissen wir, daß nach Beendigung seiner theologischen Studien, als er erwog, „sich für die philosophischen Rigorosen vorzubereiten“ und „sich den Prüfungen zu unterziehen, die Anforderung an ihn erging, eine Supplentenstelle am k.k. Gymnasium in Znaim anzunehmen, und er diesem Rufe „mit Freude“ folgte“ (Anhang: Dokument Nr. 1).

Ende September oder Anfang Oktober 1849 erhält Mendel eine Zuschrift des Landeshauptmannstellvertreters Graf Lažansky, datiert vom 28. September 1849, worin er aufgefordert wurde, die Stelle eines Supplenten am Znaimer Gymnasium unverzüglich anzutreten. Er wird dahingehend informiert, daß er „in der 5. Klasse die lateinische, die griechische und die deutsche Literatur und in der 5. und 6. Klasse die Mathematik vorzutragen hat“ (Anhang: Dokument Nr. 7). Es muß sich wohl um eine Abschrift eines amtlichen Schreibens handeln, da das Schriftstück weder einen Stempel noch eine Stempelmarke trägt. (Es ist zu bezweifeln, ob Iltis' Angabe, daß Mendel diesen Brief am selben Tag erhielt, zutreffend ist¹¹.)

So also kam Gregor Mendel nach Znaim und trat im Alter von 27 Jahren am 7. Oktober 1849 die Stelle eines supplierenden Professors an (Anhang: Dokument Nr. 3). Mendel hatte Glück, daß er aus dem hohen kulturellen Milieu des Altbrünner Klosters und insbesondere Brünns wiederum in den bedeutenden welt-

¹¹ Iltis: J. G. Mendel, Leben 1924.

lichen Kulturkreis Südmährens gelangte. Das altehrwürdige Znaim mit seinen zahlreichen weltlichen und kirchlichen Bauten aller Kulturepochen, malerisch gelegen in einer romantischen und fruchtbaren Landschaft, übte durch seine günstige Lage am Treffpunkt zwischen böhmisch-mährischem und österreichischem Element auf den jungen Mendel den denkbar günstigsten Einfluß aus.

Mendel aber wurde weder mit der Lehrtätigkeit in der 7. Klasse, wie es der Znaimer Stadtrat geplant hatte (Anhang: Dokument Nr. 5), noch mit einer Lehrtätigkeit in der 5. und 6. Klasse, wie sie Mendel amtlich vom Statthalter Graf Lažansky (Anhang: Dokument Nr. 7) mitgeteilt worden war, betraut, sondern, wie aus weiteren Dokumenten ersichtlich, mit Arithmetik für die ersten vier Klassen und Griechisch für die 3. und 4. Klasse. Der Grund für diese Entscheidung des Professorenkollegiums ist in einem jetzt verlorengegangenen Konferenzprotokoll vom 8. Oktober 1849 — von O. Richter veröffentlicht — niedergelegt (Anhang: Dokument Nr. 4).

Aus dem Studium der Kataloge des Znaimer Gymnasiums („K.k. Gymnasium in Znaim, I—VIII Klasse 1849—51“, deponiert im Stadtarchiv Znaim [Městský archiv Znojmo] Nr. Z/A 1015) ist folgendes (Folio 1) ersichtlich.

Das Professorenkollegium des Gymnasiums zählte einschließlich des Direktors Ambros Aug. Spallek 10 Mitglieder. Gregor Mendel und die anderen Mitglieder des Lehrkörpers erhielten folgende Unterrichtsstunden zugeteilt: Direktor Ambros Spallek 4 Stunden in der 1. und 2. Klasse, Professor Johann Schaeffert 16 Stunden in der 1., 2., 3. und 7. Klasse, Professor Fr. Sedleczo 20 Stunden in der 1., 2., 3. und 4. Klasse, Professor Josef Jetschmen 18 Stunden in der 6. und 7. Klasse, Professor Dr. Ignatz Winter 18 Stunden in der 5. und 7. Klasse, Carl Willmann, supplierender Katechet 15 Stunden ohne Angabe der Klassen, Supplent Franz Pekarek 19 Stunden in der 1., 3. und 6. Klasse, Supplent Wenzel Marek 21 Stunden in der 2., 3., 4. und 5. Klasse, Supplent Gregor Mendel 20 Stunden in der 1., 2., 3. und 4. Klasse, Supplent Friedrich Heinemann 3 Stunden in der 7. Klasse. Der Lehrkörper bestand also außer dem Direktor aus vier Professoren und fünf Supplenten.

Aus der Übersicht zur ersten Klasse, in der Mendel Arithmetik unterrichtete, geht aus den Vermerken auf Folio 15 des schon erwähnten Katalogs folgendes hervor: Am 31. Juli 1850 waren in der 1. Klasse 25 Schüler, davon 2 Repetenten. In der 1. Klasse lehrten: Supplent C. Willmann, Religion, Professor Joh. Schaeffert Naturgeschichte, Supplent Fr. Pekarek Latein und Deutsch, Professor Fr. Sedleczo Geographie, Supplent G. Mendel Arithmetik, und nach dem Verzeichnis der Lehrer auf Folio 1 C. Weiss unobligates Zeichnen.

Aus der Übersicht wird deutlich, daß schon von der 1. Klasse an Böhmisches als Pflichtfach unterrichtet wurde. Auf Folio 15 wird in der Übersicht der Böhmischnlehrer nicht genannt, aber wie aus den Vermerken zu den übrigen Klassen hervorgeht, war es der Direktor Ambros Spallek. Rückschlüsse auf die damaligen Anforderungen lassen sich ziehen, wenn man erfährt, daß ein Schüler wegen ungenügenden Fortschritts von sich aus das Studium aufgab, einem anderen empfohlen wurde, das Studium nicht weiter fortzusetzen, fünf Schüler die Klasse wiederholen durften und fünf zur Nachprüfung zugelassen wurden.

Mendel stellte wie die übrigen Lehrer verhältnismäßig hohe Anforderungen,

denn nur fünf Schüler erwarben in seinem Lehrgegenstand die beste Note (Erste Classe mit Vorzug). Die Mehrzahl der Schüler (17) erhielt in der 1. Klasse eine Note zweiten Grades (Entsprechend, erste Classe).

Aus der Übersicht zur zweiten Klasse auf Folio 43 geht hervor, daß die Zahl der Schüler 36 betrug. In dieser Klasse lehrte der Direktor Ambros Spallek Böhmisches und Latein, Deutsch Supplent W. Marek, Religion Supplent K. Willmann, Naturgeschichte Professor Johann Schaeffert, Arithmetik Supplent Gregor Mendel, Geographie und Griechisch Professor Fr. Sedlecko, unobligates Zeichnen C. Weiss. Auch hier war das Studium anspruchsvoll, und die Schüler gelangten nur durch eine strenge Auswahl in die nächst höhere Klasse: Neun Schüler fielen durch, mehrere traten wegen ungenügenden Fortschritts aus. Nachprüfungen gab es zwei, beide in Arithmetik bei Mendel! Von ihm erhielten neun Schüler dieser Klasse die beste Note; als einziger Lehrer klassifizierte er einen Schüler mit einer Note 4. Grades.

Ähnliche Verhältnisse gab es in der 3. Klasse, wie aus einer Übersicht auf Folio 81 desselben Dokuments hervorgeht. Die Klasse bestand aus 26 Schülern, und mit der Lehrtätigkeit waren betreut: Professor Johann Schaeffert Latein und Deutsch, Supplent Gregor Mendel Arithmetik und Griechisch, Supplent W. Marek Böhmisches, Professor Fr. Sedlecko Geschichte und Geographie, Supplent K. Willmann Religion, C. Weiss unobligates Zeichnen. Auch hier zeigt sich Mendel als strenger Lehrer. Mit der besten Note klassifizierte er in Griechisch sechs Schüler, in Arithmetik sieben, von fünf Nachprüfungen gab es eine in Arithmetik durch Mendel (die anderen in Latein). Mit der Note zweiten Grades klassifizierte er in Griechisch 18, in Arithmetik ebenfalls 18 Schüler. In dieser Klasse fiel nur ein Schüler durch.

In der 4. Klasse (Folio 109 desselben Dokumentes) gab es nur 17 Schüler. Religion lehrte hier Supplent K. Willmann, Geschichte und Geographie Professor Fr. Sedlecko, Arithmetik und Griechisch Supplent Gregor Mendel, Böhmisches Supplent W. Marek und unobligates Zeichnen C. Weiss. Es gab keine Nachprüfung und es fiel auch keiner durch. Mendel klassifizierte mit der besten Note sechs Schüler in Griechisch, sieben Schüler in Arithmetik, sonst erhielten alle die Note nächsten Grades (Erste Classe).

Im „Communkassa Hauptbuch“ der Stadt Znaim (Anhang: Dokument Nr. 8) findet sich auf Folio 124verte ein Vermerk Gregor Mendel betreffend, aus welchem hervorgeht, daß Mendels Gehalt für seine Tätigkeit am Gymnasium im ganzen 360 Florint betrug. Dieses Gehalt wurde aus den finanziellen Mitteln vergütet, die für die Errichtung der 7. Gymnasialklasse reserviert waren (Siehe auch Anhang: Dokument Nr. 9). Mendels Lehramtstätigkeit in den vier ersten Klassen des Znaimer Gymnasiums war also eine interne Regelung.

Man muß demnach die Angaben von Iltis, daß Mendel in Znaim nur in der 3. und 4. Klasse unterrichtete¹², korrigieren, denn anscheinend übersah er im Znaimer Archiv das Dokument Nr. 2 (Anhang), in welchem in Übereinstimmung mit den Archivbefunden angegeben wird, in welchen Gegenständen und Klassen Mendel unterrichtete.

¹² E b e n d a.

Was Mendels Lehrtätigkeit betrifft, so war er nach seinen eigenen Angaben, die in seiner Lebensbeschreibung niedergelegt sind, „seit dem Anfange seiner Supplirung nach Kräften bemüht, die ihm anvertrauten Gegenstände den Schülern auf eine leichtfaßliche Weise beizubringen, und hofft auch, nicht ohne Erfolg gewirkt zu haben, da er in dem Privatunterrichte, dem er durch 4 Jahre sein Brod zu verdanken hatte, hinreichend Gelegenheit fand, über die möglichen Leistungen der Schüler und die verschiedenen Grade der jugendlichen Fassungskraft Erfahrungen zu sammeln“ (Anhang: Dokument Nr. 1).

Laut amtlichen Gutachtens hatte Mendel „die vorteilhaftesten Eigenschaften eines beispielvollen und gründlichen Jugendlehrers“, sein Lehrvortrag war „lichtvoll und vollkommen anschaulich“, und „durch einen stets gleich glühenden Eifer und Ausdauer“ wirkte er „auf reine Moralität und Religiosität seiner Schüler“ ein. „Die Resultate seines pädagogischen Wirkens waren auch sowohl bezüglich des Fortganges als Sittenverhaltens seiner Schüler allemal ausgezeichnet“ (Anhang: Dokument Nr. 2). Als Priester benahm er sich tadellos, pflegte „keines anderen Umganges als mit seinen Collegen, alle seine Ausgänge“ bestanden nur in „sechsmaligen Theaterbesuchen, doch jedesmal in Gesellschaft seiner Collegen“ (Anhang: Dokument Nr. 3).

Im Brünnener Staatsarchiv fand sich ein sehr interessanter Beleg, wonach sich der Znaimer Gemeindeausschuß bemühte, Mendel weiterhin als Professor zu behalten. Es handelt sich um ein Schreiben des Gemeindeausschusses von Znaim, vom 30. August 1850, in welchem er sich vertrauensvoll an Napp als bereitwilligen Gönner des Schulwesens wendet, ihm vor allem für die Entsendung dieses tüchtigen Lehrers für das verflossene Schuljahr dankt und im Hinblick darauf, daß in Znaim eine 8. Klasse errichtet wird, ihn ersucht, Mendel auch für das nächste Schuljahr freizustellen. Der Gemeindeausschuß hebt in seinem Schreiben Mendels lobenswertes Benehmen und seine anerkannte Tüchtigkeit im Lehrfach sowie die Achtung aller Znaimer Bewohner hervor und bemerkt, daß „die Commune ungeachtet ungünstiger finanzieller Lage gerne bereit sey, und auch bereits beschlossen hat, den vorjährigen Supplentengehalt von 360 Fl. auf 400 Fl. zu erhöhen“. Sollte Mendel nicht antreten können, ersucht der Stadtrat Napp, einen anderen Supplenten zu empfehlen (Anhang: Dokument Nr. 9).

Weiter fand sich im Staatsarchiv in Brünn ebenfalls das Konzept der Antwort Napps auf das Schreiben des Znaimer Gemeindeausschusses, datiert vom 7. September 1850, in dem er mitteilt, daß er dem Gesuch nicht stattgeben könne, weil er sich bezüglich Gregor Mendels anders entschieden habe und im Augenblick keinen anderen Supplenten empfehlen könne (Anhang: Dokument Nr. 10).

An dieser Stelle sei ein Schreiben Mendels aus Znaim an seinen Mitbruder Anselm Rambousek im Altbrünnener Kloster vom 31. Oktober 1849 erwähnt¹³ (Anhang: Dokument Nr. 11), aus dem hervorgeht, daß es Mendel finanziell anscheinend nicht zum besten ging. Mendel dankt Pater Anselm für seinen Brief, in welchem 15 Florint beigelegt waren, und bittet ihn, er möge sich beim Abt Napp dafür verwenden, daß er ihm im vorhinein das Monats- und Kleidergeld bis zum Ende

¹³ Kříženencký 1965. — Neumann: Acta 1930. — Richter 1943.

des Schuljahres auszahle. Es handelte sich um 66 Florint, und andere Verrechnungen weisen darauf hin, daß er damit kleine Schulden bei den Mitbrüdern begleichen wollte. Da er sich bereits früher als Vorschuß auf diesen Betrag 15 Florint geborgt hatte und 50 dem Prior P. Wenzel Šembera schuldete, welcher sie ihm bei seinem Besuch in Znaim geborgt hatte, als Mendel sich ihm in seinen finanziellen Nöten anvertraut hatte, verblieben bloß noch 15 Florint, denn den restlichen Florint sollte der Mitbruder Chrysostomos bekommen.

Aus demselben Brief geht auch hervor, daß Mendel sich für das tschechische Nationalleben in Znaim interessierte. Mendel kannte Anselm Rambouseks nationale Einstellung; denn dieser hatte sich im Jahre 1848 der Revolution angeschlossen und sogar den Text eines revolutionären Liedes verfaßt, das von P. Paul Křížkovský (1820—1885) — Mendels Mitbruder und ein bekannter tschechischer Tondichter — vertont worden war. Und so verspricht Mendel am Ende des Briefes, ihm in den nächsten Tagen eine Sammlung slawischer Nationalpoesie, in Znaim gedruckt, zuzusenden.

Weiter wird aus Mendels Adreßangabe deutlich, daß er in der Oberen Böhm-gasse Nr. 50 wohnte. O. Richter hingegen, der anscheinend den zitierten Mendel-Brief nicht kannte, stellte aufgrund einer Anfrage in Znaim im Jahre 1943 fest, daß Mendel in der Oberen Böhm-gasse Nr. 42 gewohnt habe¹⁴. Auf alle Fälle aber lag die Wohnung in der Nähe des Gymnasiums. Erwähnenswert ist dabei, daß Mendel in Znaim privat wohnte, was ihm Abt Napp ein Jahr später vorhielt, als sich Mendel gegen dessen Willen und entgegen einer gemeinsamen Vereinbarung während seiner Universitätsstudien in Wien außerhalb einer kirchlichen Institution, Priesterhaus oder Kloster, einquartierte.

Auch die Direktion des Znaimer Gymnasiums hatte Interesse daran, Mendel, der in jeder Hinsicht eine gute Lehrkraft war, im Lehrkörper zu behalten. Dazu war es allerdings notwendig, die Staatsprüfung für die Lehramtsbefähigung vor der Lehramtsprüfungskommission an der Wiener Universität abzulegen¹⁵.

Darum suchte am 16. April 1850 die Direktion des Znaimer Gymnasiums bei der k.k. wissenschaftlichen Gymnasialprüfungskommission um Zulassung Mendels zur Gymnasiallehrerprüfung aus der Naturgeschichte für alle Klassen des Gymnasiums aus der Physik für die Unterstufe an. Am 17. April 1850 reichte dann Mendel bei der k.k. Lehramtsprüfungskommission ein eigenes Gesuch ein, dem er zwölf Beilagen hinzufügte (Anhang: Dokument Nr. 12). Das Gesuch langte in Wien am 22. April 1850 mit 13 nummerierten Beilagen an, wie aus einem Vermerk im Protokollbuch „K. k. wissenschaftliche Prüfungskommission für die Jahre 1849 bis incl. 1859“ hervorgeht. Die 13. Beilage war, wie aus einem Vermerk in dem genannten Protokollbuch hervorgeht, ein versiegeltes Verwendungszeugnis des Znaimer Gymnasiums über Mendels Verhalten mit der Unterschrift des Direktors Ambros Spallek (Anhang: Dokument Nr. 2). Eine dieser Beilagen war sein Lebenslauf. Die Abschrift dieses Lebenslaufes wurde wiederholt publiziert¹⁶.

¹⁴ Richter 1943.

¹⁵ Iltis: J. G. Mendel, Leben 1924.

¹⁶ Iltis, Hugo: Gregor Mendels Selbstbiographie. *Genetica*. *Nederlandsch Tijdschrift voor Erfelijkeidsen Afstammingsleer* 8 (1926) 329—335. — Richter 1943. — Iltis,

Am 10. Mai wurden¹⁷ Mendel und zwei Kollegen, gleichfalls Supplenten von Znaim, aus Wien die schriftlichen Prüfungsfragen aus der Physik und der Naturgeschichte zugesandt, die sie in sechs bis acht Wochen zu bearbeiten und einzusenden hatten.

Noch vor Abgabe des schriftlichen Elaborats wurden alle drei Kandidaten aufgefordert, sich ab 15. Juli 1850 in wöchentlichem Abstand nacheinander zur mündlichen Prüfung einzustellen. Mit Rücksicht auf die Überbelastung des Lehrkörpers am Ende des Schuljahres entschloß sich die Direktion des Znaimer Gymnasiums, das Ministerium für Cultus und Unterricht zu ersuchen, den Prüfungstermin auf den August zu verlegen oder das Schuljahr bereits am 20. Juli beenden zu dürfen. Diesem Gesuch wurde dahingehend stattgegeben, daß sich die Kandidaten zu den Prüfungen erst in der ersten Augushälfte einfinden mußten¹⁸.

Die schriftlichen Arbeiten waren bereits am 20. Juli 1850 in Wien, und Mendel war nach den Angaben von Iltis am 1. August zur Prüfung vorgeladen. Die von der Prüfungskommission nachträglich zugesandte Nachricht, daß er sich zur Prüfung erst Anfang des nächsten Jahres einzustellen habe, weil die Prüfungskommission ihre Arbeit am 12. August beende, erreichte Mendel nicht mehr in Znaim. Er war inzwischen nach Wien gekommen und meldete sich am 15. August persönlich zur Prüfung. Am selben Tag legte er die schriftliche Klausurprüfung ab, am 16. August die mündliche. Das aber — wie auch der negative Prüfungserfolg — ist ein anderes Thema, denn Mendel kehrte nicht mehr nach Znaim zurück, sondern blieb in Brünn.

Ausklang

Mendels Aufenthalt in Znaim lenkte sein Leben in die pädagogische Laufbahn und machte auf seine Persönlichkeit aufmerksam, die Voraussetzungen für eine weitere wissenschaftliche Ausbildung zu bieten schien, was sich auch als richtig erwies. So war J. G. Mendels Znaimer Zeit ein Abschnitt in seinem Leben, der sein weiteres Wirken stark beeinflusste und beitrug zur Formung und Profilierung eines bedeutenden Wissenschaftlers. Nicht zuletzt verdanken wir Mendels Znaimer Aufenthalt die Abfassung seines Lebenslaufs, eine wichtige Quelle zum Studium seines Lebens.

Anna: Gregor Mendel's Autobiography. *Journal of Heredity* 45 (1954) Nr. 5, S. 231—234. — Sajner, Josef: Gregorii Mendel autobiographia iuvenilis. Brünn 1965.

¹⁷ Iltis: J. G. Mendel, *Leben* 1924.

¹⁸ Ebenda.